

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:

Live aus der Opera Bastille: Aida 19.30 Uhr. **You're Next** 23 Uhr. **Thor - The Dark Kingdom 3D** 17.45, 20.30, 23.15 Uhr. **Jackass: Bad Grandpa** 20.15, 22.45 Uhr. **Frau Ella** 18 Uhr. **Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2** 15.30 Uhr. **Keinohrhasse und Zweiohrküken** 14.45 Uhr. **Prisoners** 22.45 Uhr. **Turbo - Kleine Schnecke, großer Traum** 15.15 Uhr. **Don Jon** 20.30 Uhr. **Captain Phillips** 16.45, 19.45, 22.45 Uhr. **Die Legende vom Weihnachtsstern** 15.30 Uhr. **Escape Plan** 17.45, 20.30, 23.15 Uhr. **Wolkig mit Aussicht auf Fleischbällchen 2 3D** 15.15 Uhr. **Das kleine Gespenst** 14.45, 17.30 Uhr. **Fack ju Göhte** 15, 17, 20, 23 Uhr.

Capitol:

Der Butler 17.15 Uhr. **Last Vegas** 17.30, 20.15 Uhr. **Five dances** 20 Uhr. **Exit Marrakech** 17.15, 20 Uhr. **Der Teufelsgeiger** 17.45, 20.30 Uhr.

Filmkunsttheater:

Cinéfête 14: Krieg der Knöpfe (OV), OV 11 Uhr. **Cinéfête 14: Tomboy (OV)**, OV 11 Uhr. **Cinéfête 14: Der Junge mit dem Fahrrad (OV)**, OV 8 Uhr.

Atelier

Inside WikiLeaks - Die fünfte Gewalt 21.35 Uhr. **Zaytoun - Geborene Feinde - Echte Freunde** 15, 19.25 Uhr. **Das große Heft** 17.10 Uhr.

Kammer

Blue Jasmine 15.05, 17.15, 19.30, 21.35 Uhr.

Palette

Jung & schön 15.50, 20.10, 22.15 Uhr. **Cinéfête 14: In ihrem Haus (OV)**, OV 18 Uhr. **Cinéfête 14: Ziemlich beste Freunde (OV)**, OV 8.45, 11 Uhr.

FÜR KINDER

Die Weihnachtsgans Auguste - Premiere: ab 6 Jahre, 10 Uhr; Stadttheater, Gießen.

THEATER

Der Biberpelz - Eine Diebeskomödie: von Gerhart Hauptmann, Hessisches Landestheater, 19.30 Uhr, Bühne; Theater Am Schwanhof, Schwanhof 68, Marburg.

Gespräche mit Astronauten - fällt aus: betrifft auch die Veranstaltungen am 15., 16. und 17. November; Marburg.

KONZERTE

Dota & Band: „Wo soll ich suchen“-Tour 2013, 20 Uhr; Kulturladen KFZ, Schulstraße 6, Marburg.

Uni Big Band Siegen: Jazztage Biedenkopf, 20 Uhr; Glaspavillon Auto Velte Eckelshausen.

KLEINKUNST

Bodo Bach - „... und ... wie war ich?“: 20 Uhr; Stadthalle, Schulstraße, Wetter.

Markus Maria Profitlich - Stehaufmännchen: 20 Uhr; Stadthalle, Bahnhofstraße 2, Stadtallendorf.

AUSSTELLUNGEN

Kunst verbindet - Schrauben auch!: (bis 22.11.); Hessische Schraubenfabrik Welter GmbH & Co. KG, Mo - Do 9 - 15 Uhr, Stephan-Niederehe-Straße 6, Marburg.

Echt Hessisch - Land Leben Märchen: (bis 31.12.); Landgrafenschloss, Di - So 10 - 16 Uhr, Landgraf-Philipp-Straße 1, Marburg.

Schattenräume - Blaue Linse: (bis 27.11.); Rathaus, Mo - Do 9 - 16 Uhr, Fr 9 - 12.30 Uhr, Sa 14 - 17 Uhr, So 11 - 16 Uhr, Markt 1, Marburg.

„Buntliche Bilder“ - Abstrakte Malerei von Harry Hecker: (bis 23.12.); Wein-Direkt, Mo - Do 16 - 20 Uhr, Fr 12 - 20 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr, Ketzlerbach 30, Marburg.

Hallenhymne macht Lust aufs Album

Experimenteller Rock: Familienprojekt „Tarja Falah“ mit Tammo Holzhausen erscheint auf CD

Tammo Holzhausen und seine Metalmusik kennt man seit Jahren in und um Marburg. Sein neues Projekt „Tarja Falah“ ist ein richtiges Familienprojekt und trotzdem rockig wie eh und je.

von Mareike Bader

Marburg. Vor drei Jahren wurde Tammo Holzhausen von Mitgliedern des Blue Dolphins Fan Club Marburg gefragt, ob er nicht eine Hallenhymne für die Basketball-Bundesliga-Damenmannschaft des BC Pharmaserv Marburg schreiben könnte. Gesagt getan. Zusammen mit seinem Sohn Jannis schrieb er „Screw Loose“-Sänger im Frühjahr 2011 die „Blue Dolphins Hymne“, die seitdem bei jedem Bundesliga-Heimspiel der Blue Dolphins zu hören ist.

Aus Spaß wurde Vater-Sohn-Projekt

Inspiziert von dieser Zusammenarbeit entstanden weitere Songs und es entwickelte sich ein richtiges Vater-Sohn-Projekt. Musikalisch ordnet Tammo Holzhausen das Projekt als experimentellen Rock mit Einflüssen aus Hardrock, Gothic und Electronic ein. Das Album ist aber nicht nur was für Rock-Fans. Die Musik sei nicht so schnell, manchmal sogar getragen. „Es muss rund klingen“, fasst Tammo Holzhausen zusammen.



Tammo Holzhausen, René Becker und Jannis Holzhausen sind ab morgen als „Tarja Falah“ mit ihrer CD „Welcome to Hysteria“ zu hören.

Foto: Tarja Falah

Zwölf Songs beinhaltet das Album „Welcome to Hysteria“ der eigens dafür formierten Band „Tarja Falah“. Der Name „Tarja Falah“ setzt sich aus den Namen der Beteiligten Tammo und Jannis Holzhausen zusammen. Dazu kam René Becker, Gitarrist der „Tigerstripes“ und Tammos Neffe, der sämtliche Gitarren-

parts übernahm. Weitere Unterstützung fand man in Hanna Reger vom Oberstufenchor der Alfred-Wegener-Schule (AWS) in Kirchhain, die mit ihrer jungen Stimme bei drei Stücken zu hören ist. Tammos Schwester Steffi Holzhausen singt den weibliche Part im Song „The Storyteller“. Der Großteil der Musik stammt

jedoch von Jannis Holzhausen, der bis auf die Gitarrenparts, alles selbst eingespielt hat.

Nach gut zweieinhalb Jahren erfolgt nun der Verkaufstart. „Es ist erstaunlich wie lang das andauert“, erzählt Tammo Holzhausen im Gespräch. Vom Rohgerüst bis zum Endmastering seien für ein Lied gut zwei

Monate ins Land gegangen. Darunter hätte besonders die Familie gelitten, aber seine Frau und seine Tochter hätten es sehr geduldig mitgetragen.

Vorerst ist das Album jedoch als reines Studioalbum eines Hobbyprojektes gedacht, da für die Jugendlichen erst einmal die Schule im Vordergrund steht. „Wenn du 20 Jahre coverst, hast du auch Lust mal wieder was Eigenes zu machen“, gibt Tammo Holzhausen jedoch zu.

Videodreh in der AWS soll folgen

Nach dem CD-Release ist so gar ein Videodreh zum Song „Evil Little Paradise“ geplant. Zusammen mit der Deutschen Filmagentur Siegen-Kreuztal soll in den Weihnachtsferien in der Alfred-Wegener-Schule gedreht werden und auch die Technik-AG der AWS, in der Jannis mitarbeitet, soll involviert sein. Wie in dem Lied, soll im Video der Umgang mit Alkohol kritisch beschrieben werden.

Auf dem Album ist auch die „Blue Dolphins Hymne“ zu finden, die wie die anderen Songs auch viele Hörtests durchlief und so auch verbessert wurde. Statt den durchgehenden Gitarrensounds, sind diese nun akzentuierter eingesetzt. Beim Spiel der Blue Dolphins am Samstag werden die Musiker auch mit einem Verkaufsstand vertreten sein.

Die CD „Welcome to Hysteria“ ist ab morgen im Medialand Wehrda, Kaufhaus Ahrens und im Schallplattenladen A-Dur für 9,99 Euro erhältlich.

Bass, Beats und Bombenstimmung

Doppelkonzert der Berliner DJs Illbilly Hitec und Symbiz Sounds

Mit einer bunten Mischung der Musikrichtungen ließen die Berliner DJs Illbilly Hitec und Symbiz Sounds nicht nur die Wände im KFZ wackeln.

von Benjamin Kaiser

Marburg. Was am Samstagabend im Marburger KFZ stattfand war eine Anthropomorphisierung der Musik. Illbilly Hitec und Symbiz schafften es verschiedene Musikrichtungen zu

einen. Mit ihrer Hilfe führten sie die tanzwütige Menge wie an unsichtbaren Fäden. Die Musik nahm die 50 Besucher geradewegs an der Hand und führte sie auf die Tanzfläche.

Der Abend begann mit einer wilden Fahrt durch die Welt der Bass-Musik. Keine Frage: Wer sich an diesem Abend im KFZ einfand, musste musikalischer Polygamist sein: Schnelle Raps wurden mit einfühlsamen Reggaeton-Sounds und deftigem Dubstep gemixt. Der Boden vibrierte.

Nach anfänglicher Zaghaf-

keit seitens des Publikums taute die dünne Eisschicht der Ausgelassenheit auf und die Menge tanzte fast drei Stunden lang. Dabei zogen die DJs das Tempo geschickt an, sorgten hier und da für rhythmische Verschnaufpausen – aber musikalischen Pausen gab es keine. Unterstützt wurden die DJs von den drei Rappern Dactah Chando, Tribuman und Zhi MC, die auf ganzer Linie überzeugten. Ob emotionaler Reggaeton, Live-Trompete oder Hochgeschwindigkeitsrap. Alles fügte sich nahtlos in die Bass-Musik ein.



Illbilly Hitec und Symbiz Sounds lockten am Samstag die Fans auf die Tanzfläche.

Foto: Veranstalter

FORTSETZUNGSROMAN

Folge 117

Dazu kommt die nervöse Ausdünstung eines verzweifelten Menschen, der nachts kommt, um die Kupferdrähte, Rohre und anderen Metallreste zu plündern, die er weiterverkaufen kann. Trotz des zeitlichen Abstands weiten sich die Nasenlöcher der Zwillinge, als sie den süß-sauren Geruch von mit billigem Brandy und Risperdon gesättigtem Schweiß wahrnehmen, der durch die Poren dieses Mannes gedrungen ist.

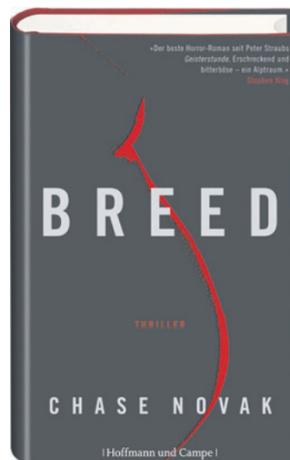
Gebrochene Stäbe aus schwachem grauem Licht dringen durch die hastig über die Fenster genagelten Bretter. Der Hausflur erinnert die Zwillinge an den ihres eigenen, etwa zwanzig Straßen weiter südlich gelegenen Hauses. Obwohl sie auf Pappe stehen, auf der sich die schmutzigen Abdrücke vieler, vieler Arbeitsstiefel mit geriffelten Sohlen befinden, stellen sie sich vor, dass darunter dasselbe honigfarbene Parkett wie zu Hause liegt, vielleicht sogar mit denselben sternförmigen Intarsien. Trotz

dem, gegen jede Logik und gegen jeden Selbsterhaltungstrieb, sehnen Adam und Alice sich mit der offeneren Hilflosigkeit von Kindern nach zu Hause. Wie alle jungen Säuglinge sind sie genetisch geprägt, ihren Eltern zu vertrauen und zu glauben, dass die Wesen, die sie auf die Welt gebracht haben, ihre Zuflucht in einer herzlosen Welt darstellen. Das ist in ihrem Gehirn, es ist in ihrem Rückenmark; es ist ihre grundlegende und notwendige Veranlagung zu glauben, dass Mutter und Vater da sind, um sie zu beschützen, und an diesem Instinkt halten sie fest, egal wie zwingend der Beweis fürs Gegenteil auch sein mag. Selbst jetzt, als sie diese Illusion aufgeben und um ihr Leben laufen, überschattet Zweifel jede ihrer Bewegungen, da sie auf eine Realität reagieren, die eigentlich unvorstellbar ist, eine Wahrheit, die sie ständig wie eine Lüge anfühlt, geschaffen von ihren eigenen Schwächen oder von ihrer fiebrigen Phantasie.

„Hast du dir mal gewünscht,

du wärst bloß adoptiert?“, fragt Rodolfo Adam.

„Nein.“



Mit freundlicher Genehmigung des Hoffmann und Campe Verlags

Rodolfos Gesicht verzieht sich wie Gummi zu einem Grinsen, das fast pferdeartig aussieht. „Meine Leute mussten das Haus hier verkaufen. Die neuen Be-

sitzer haben ein paar Typen angestellt, um alles zu renovieren, und die haben 'ne Menge total abgedrehtes Zeug gefunden. Jetzt sind die Besitzer vor Gericht gezogen, um ihr Geld wiederzukriegen, aber was denkt ihr? Das Geld ist futsch, und Mr. und Mrs. Pomerantz ebenfalls.“ Rodolfo winkt mit der Hand, als wollte er dem Bild seiner Eltern, das ihm im Gedächtnis hängt, adieu sagen.

„Wir bleiben vorläufig hier. Da sind wir erst mal in Sicherheit“, flüstert Michael.

„Vielleicht“, sagt Adam. Zuerst überlegt Michael, ob Adam seinen Plan anzweifelt, doch dann wird ihm klar, dass das vielleicht besagt, von Sicherheit könne keine Rede sein.

„Ich zeig euch mal, wie meine Bude aussieht“, sagt Rodolfo mit einer einladenden Geste. Er führt sie tiefer ins Haus, in ein Zimmer, das früher vielleicht als Salon gedient hat, inzwischen aber so gründlich auseinandergenommen wurde, dass nur noch die Wände übrig sind, ungetünchte Holzplatten, die Dämmmaterial aus

Glasfaser enthalten. Die Decke ist vollständig entfernt worden, sodass der Blick auf den Boden des Obergeschosses frei ist, bestehend aus breiten Eichenbohlen, aus denen die mattsilbernen Spitzen langer Teppichnägel ragen.

„Das war ein sehr trauriges Zimmer“, sagt Rodolfo.

„Wieso traurig?“, fragt Alice.

„Hier hab ich meinen Hund Casper gefunden ... nachher.“ Das sagt er in übertrieben fröhlichem Ton und reibt sich dabei die Hände wie ein Magier, der gleich jemandem eine Münze aus dem Ohr ziehen wird. „Eigentlich hab ich an jedes Zimmer hier im Haus 'ne üble Erinnerung. Oben hab ich meine Eltern mal dabei erwischt, wie sie Sex hatten. Da hat mein Vater mich die Treppe runtergeworfen, und dann ist meine Mutter runtergekommen, und ich hab gedacht, sie wird mir helfen, aber da hab ich mich geschnitten. Und im Bad hab ich unsere Katze gefunden. Die hieß Shirley MacLaine.“

(wird fortgesetzt)